

«Die drei Räuber» feierte in seiner Dialektfassung vergangenen Samstag Premiere

Von lieben Räufern

SCHAFFHAUSEN. Die Kleine Bühne Schaffhausen führt derzeit den Kinderbuchklassiker «Die drei Räuber» in einer Mundartfassung im Stadttheater auf. In dieser Fassung gewinnt das Stück an Authentizität.

VON JURGA WÜGER

Tomi Ungerers Geschichte vom Waisenmädchen Tiffany, das in die Hände von drei Räufern gerät, ist ein Klassiker. Seit seinem Erscheinen im Jahr 1961 hat sich das Buch weit über 500 000 Mal verkauft und wurde in 21 Sprachen übersetzt. Regisseur Hayo Freitag – bekannt geworden durch seine erfolgreiche Kinoverfilmung von «Käpt'n Blaubär» – machte aus dem Bilderbuch einen animierten Kinofilm. Walter Mills aus Schaffhausen hat die Textvariante von «Die drei Räuber» vom Konzert-Theater Bern übernommen und den hochdeutschen Text in eine Mundartfassung übersetzt. Auch das Räuberlied wurde ins Schweizerdeutsche übersetzt. Die musikalische Leitung bei der Produktion der Kleinen Bühne Schaffhausen von «Die drei Räuber» hat Vreni Winzeler inne. Mills hat bereits Anfang des Jahres mit den ersten Vorbereitungen begonnen.

Ein lustiges Abenteuer

Die Geschichte des Kinderbuchklassikers ist schnell erzählt: Eigentlich sollte Tiffany – gespielt von Mirjam Sina Schlatter – vor den drei finstren Gestalten Angst haben, die gerade ihre Kutsche überfallen



Das Waisenmädchen Tiffany (Mirjam Sina Schlatter) bringt den drei Räufern (Thomas Moser, Hanspeter Külling und Thomas Messerli) das Lesen und Schreiben bei. Bilder: Daniel Thüler

haben. Im Angesicht der drei Räuber wittert die mutige Tiffany aber ihre Chance, anstatt ein Lebens als Arbeitsklavin auf den Rübenfeldern des Waisenhauses zu verbringen, ein lustiges Abenteuer zu erleben. Sie gibt den Räufern an, die Tochter eines reichen Edelmannes zu sein. Die Räuber entführen sie, um Lösegeld zu erpressen. Doch Tiffanys Lügengeschichte vom Maharadscha-Papa fliegt auf und sie muss sich beschämt auf den Weg ins Waisenhaus machen. Die Ereignisse überschlagen sich und es gilt, wie so oft im Leben: Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt.

Mills'sche Handschrift

Die Inszenierung trägt die Handschrift Walter Mills'. Diese zeigt sich beispielsweise in den widerkehrenden Gags oder

den kleinen Einlagen der Spielenden, die sich unerwartet und anfangs nicht nachvollziehbar verhalten und damit witzige Situationen erzeugen. Mills schafft es meistens, das Beste aus den Laiendarstellern rauszuholen, wodurch fast alle Spielenden, ohne nennenswerte Missgeschicke, an der Premiere von «Die drei Räuber» vom vergangenen Samstag im Stadttheater Schaffhausen glänzen konnten.

Mehr Authentizität

In der Produktion der Kleinen Bühne Schaffhausen gewinnt das Stück durch die Übersetzung ins Schweizerdeutsche an Authentizität. Die Melodien, mit Tanz- und Liedereinlagen garniert, runden das Schauspiel ab und zeigen die Vielseitigkeit der Spielenden. Einfallsreiche Requisiten, gestaltet von Vicky Mäder, und ein unkonventionelles, schnell wechselbares Bühnenbild, für das Walter Mills und Adrian Widmer verantwortlich sind, machen das dynamische Spiel auf der Bühne noch intensiver, denn selbst das Verändern des Bühnenbilds ist Teil des Schauspiels.

Wenn Regisseur Walter Mills, Musikerin Vreni Winzeler und Kostümbildnerin Christine Meyer ein Gespann bilden, tragen die Inszenierungen immer das Qualitätssiegel «Made in Schaffhausen», das sich sehen lassen kann.

«Die drei Räuber» von Tomi Ungerer, in einer Mundartfassung von Walter Mills, wird am Samstag und Sonntag, den 13. und 14. Dezember, jeweils um 14 Uhr und um 17 Uhr im Stadttheater Schaffhausen gezeigt.



Die böse, zuckersüchtige Waisenheimleiterin (Michelle Cordes) beauftragt den quakenden Polizisten (Cristiano Persi) mit der Suche nach Tiffany – auch sie soll Zuckerrüben ernten.

SCHEINWERFER: «NORA»

Von der «Singlerche» zur Ex-Ehefrau



«Tolle Inszenierung» schreibt der «Tages-Anzeiger» über die Produktion von «Nora oder Ein Puppenhaus» des Theater Kanton Zürich. Bild: Tania Dorendorf

Wie es bei vielen Stücken der Fall ist, deren Schicksal es ist, sich lange in der Theaterwelt zu halten, sorgte auch «Nora oder Ein Puppenhaus» bei der Uraufführung in Kopenhagen im Jahr 1879 für Aufruhr. Dieser war so gross, dass das Ende des Stücks für die deutsche Premiere, die im darauffolgenden Jahr in Hamburg gefeiert wurde, umgeschrieben wurde, sodass Nora, die Protagonistin, nicht, wie im Original, Mann und Kinder verliess, sondern letzterer wegen die Ehe weiterführte. Mittlerweile kann auf der Bühne ohne Weiteres gezeigt werden, dass eine Frau ihren Mann und ihre Kinder zurücklässt, wenngleich diese Praxis in der Realität womöglich immer noch für Stirnrunzeln sorgen würde.

«Nora oder Ein Puppenhaus» vom norwegischen Schriftsteller Henrik Ibsen wird am 15. und 16. Dezember im Stadttheater Schaffhausen in einer Produktion des Theater Kanton Zürich gezeigt. Passend zur Jahreszeit spielt auch das Theaterstück zur Weihnachtszeit, wenn auch der Inhalt wenig festlich ist. Es geht um den Ausbruch Noras, eine der berühmtesten Frauenfiguren des Welttheaters, aus dem Puppenhaus oder -heim. Von ihrem Mann Torvald Helmer wird sie nicht ernst genommen. Er sieht sie als unselbstständiges Vögelchen, das von ihm geführt werden muss. Dieses Bild wandelt sich im Laufe des Stücks.

Das Theater Kanton Zürich zeigt «Nora oder Ein Puppenhaus» in einer modernen Inszenierung von Barbara David Brüesch.

Angela Weiss

«Nora oder Ein Puppenhaus» von Henrik Ibsen, in einer Produktion des Theater Kanton

Zürich, wird am Montag und Dienstag, den 15. und 16. Dezember jeweils um 19.30 Uhr im Stadttheater Schaffhausen gezeigt.

Tickets zu gewinnen! Infos auf Seite 10.

Anzeige

Achtung, fertig, los!

«Saft vom Fass» alkoholfrei – der Durstlöcher mit nur 18 kcal/dl für einen klaren Kopf.

MÖHL Mosterei Möhl AG
9320 Arbon | Tel. 071 447 40 74 | www.moehl.ch

BOCKs Party-Pixx „Eisdisco“ 6.12.14 @ KSS